

Wahl der Konfliktkommission

Gestern eröffnete die AGL 13 in unserer Gewerkschaftsorganisation die Wahlen für die Konfliktkommission. Am Donnerstag wird diese AGL ihre Kandidaten bereits gewählt

haben. Am 2. Dezember werden die Kolleginnen und Kollegen der AGL 1 und 4 an die Wahlurne treten, um über ihre Kandidaten in geheimer Wahl abzustimmen. Am 3. Dezember

tritt die Wahlkommission der AGL 12 unter Leitung des Kollegen Kupfer in Aktion. Am 6. Dezember werden die Konfliktkommissionsmitglieder der AGL 2, 3, 6 und 9 gewählt.



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Nr. 46

2. Dezember 1965

17. Jahrgang

UNSER NOCH UNGEKÜRTER BERLINER MEISTER Horst Naue (im Bild) aus dem Bereich Diode. Trotzdem steht er als Meister in der Klasse Motorräder bereits fest. Am Freitag, dem 4. Dezember, wird die Siegerehrung erfolgen. Bereits während der vierjährigen Jubiläumsfeier des MC Fernsehelektronik am vergangenen Sonnabend im Terrassensaal wurde er als Sportler und Leitungsmitglied ausgezeichnet.

MC-VORSITZENDER DIETER WILDGRUBE erhielt für sein unermüdliches Wirken an der Spitze des Motorklubs die Silberne Ehrennadel des ADMC. Außerdem wurden weitere Sportfreunde ausgezeichnet. Ausführlicher Bericht in der nächsten Ausgabe.



„Verachtet die Meister nicht“

5 Exponate auf der Zentralen Messe der Meister von Morgen ausgezeichnet
Vertrauen zur Jugend auf der Messe gerechtfertigt / Hohe Ehrung für die Initiatoren

Nehmen wir einmal an, Hans Sachs würde noch leben, so hätte er sein Ränzle geschnürt und sich direkt von Nürnberg nach Leipzig zur Zentralen Messe der Meister von Morgen begeben. Dort hätte der Schuhmacher und Poet sicher seinem Ausspruch: „Verachtet mir die Meister nicht!“ noch zwei Worte hinzugefügt: „Verachtet mir die Meister von morgen nicht!“ Doch bleiben wir realistisch. Wenn wir seinen berühmten Ausspruch ergänzen wollen, so müssen wir das selbst tun, und hier denke ich in erster Linie an unsere Jugend. Diese Jugend zeigt, daß sie mit großer Initiative an Aufgaben aus dem Plan Neue Technik und dem Perspektivplan herangegangen ist.

Auf dieser Messe waren Spitzen-erzeugnisse des Neuererwesens der Jugend zu sehen, die zeigten, mit welchem Elan und Wissen unsere Jugend Probleme der sozialistischen Rationalisierung meistert. Alle Exponate zeigten eine hohe technische Reife, die in enger Zusammenarbeit der jungen Kollegen mit Ingenieuren und Wissenschaftlern erreicht werden konnte, das beweisen auch die 252 erfolgten Patentanmeldungen.

Überall dort, wo der Jugend echte und verantwortungsvolle Aufgaben übertragen wurden, die sie zur Hergebe ihres ganzen Könnens und Wissens zwingt, da sind die Ergebnisse am besten. Aber noch nicht alle Jugendlichen arbeiten in Klubs junger Techniker und in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften. Unser nächster Schritt muß also sein, sie ebenfalls mit notwendigen verantwortungsvollen Aufgaben zu betrauen.

Auf der MMM wurden 2427 Exponate ausgestellt, die einen Nutzen von rund 80 Millionen MDN ergaben. 15 230 Jugendliche erbrachten dieses Ergebnis. Über 75 Prozent waren kollektive Aussteller.

Unser Betrieb war mit fünf Exponaten auf der Zentralen MMM vertreten, die alle ausgezeichnet wurden. Exponat Nr. 1 unseres Industriezweiges war der Kerbgittervollautomat des Kollektivs Karl-Heinz Mulack. Dieses Kollektiv erhielt eine Goldmedaille vom Volkswirtschaftsrat. Hierbei darf nicht unerwähnt bleiben, daß unsere VVB Bauelemente und Vakuumtechnik nur drei Goldmedaillen zugewiesen erhielt.

Der Kollege Mulack wurde mit dem Titel „Bester Neuerer des Industriezweiges Elektronik“ vom Volkswirtschaftsrat geehrt.

Das Exponat des Kollektivs Bernd Goepel „Brenneranordnung zum Pul-

verauftragsschweißen im Lichtbogenplasmastrahl“ erhielt eine „Urkunde für ausgezeichnete Leistungen“ vom Volkswirtschaftsrat.

Der Kollege Bernd Goepel wurde im Auftrage des Ministerrats vom Amt für Jugendfragen Berlin mit dem Titel „Hervorragender Jungaktivist der DDR“ ausgezeichnet.

Das Exponat „Manipulator zum Umsetzen von Bildröhren“, Aussteller: Kollektiv Horst Ternik, erhielt eine Kollektivauszeichnung: „Urkunde für ausgezeichnete Leistungen“ vom Volkswirtschaftsrat.

(Fortsetzung auf Seite 7)

BKV-Entwurf liegt vor

Seit Anfang dieser Woche liegt der 1. Entwurf des Betriebskollektivvertrages für 1966 zur Diskussion vor. Bis zum 17. Dezember wird das Gesetz unseres Betriebes für das nächste Jahr in den Gewerkschaftsversammlungen behandelt. Endgültig hat dann eine Vertrauensleutenvollversammlung im Januar über den BKV-Entwurf abzustimmen. Die für unser Betriebsgesetz wesentliche Zusammenkunft der Vertrauensleute wird voraussichtlich am 12. Januar 1966 im Kulturhaus stattfinden.

Von Woche zu Woche

Förderer der jungen Neuerer. Als Förderer der jungen Neuerer konnte Kollege Kurt Rausch auf der MMM in Leipzig im Rahmen des Industriezweiges Elektronik geehrt werden.

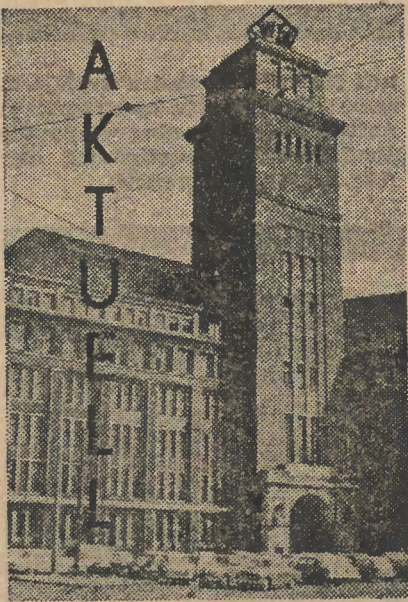
Richterin erlebte Schöffenwahl. Am 22. November nahm die Richterin des Stadtbezirksgerichts Köpenick in den AGL 2 und 9 an der Wahl der Schöffen und der Vorstellung der Kandidaten für die Konfliktkommission teil.

Rumänische Gäste. Eine rumänische Partei- und Regierungsdelegation weilte am Mittwoch in unserem Werk.

Geheime Wahl der Konfliktkommission. Seit dem 2. Dezember werden in geheimer Abstimmung in den einzelnen AGL-Bereichen die Mitglieder der Konfliktkommission gewählt.

...übrigens:

lädt die BGL am 16. Dezember um 15 Uhr zu einer Rentnerweihnachtsfeier ein. Im Terrassensaal werden sich die ehemaligen Kollegen und Vertreter der AGL zu dieser Feierstunde treffen.



Sparkasse geschlossen

Wegen Jahresabschlußarbeiten bleibt die Betriebszweigstelle der Sparkasse am 7. und 8. Dezember 1965 geschlossen.

Silvester in der Sächsischen Schweiz?

Silvestergäste erwarten unsere Ferienheime Polenztal und Waltersdorfer Mühle am 28. Dezember. Bis zum 10. bzw. 8. Januar werden unsere Kollegen Gelegenheit haben, sich in der herrlichen Sächsischen Schweiz zu erholen. Unsere Ferienheime erwarten also auch während der kalten Jahreszeit ständig Gäste. Meldungen bitte bei ÖA 2, Apparat 29 22.

Luftschutzschulung

7. Dezember, 15 bis 16 Uhr: Chemischer Schutz, Zug Samlenski, LS-Keller Bauteil D.

8. Dezember, 14 bis 15 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Balfanz, LS-Keller; **8 bis 9 Uhr:** Kommandeurschulung, Raum 3523, Bauteil E; **14.15 bis 15.15 Uhr:** Medizinischer Schutz, Zug Baddack, Raum 3523; **15.15 bis 16.15 Uhr:** Medizinischer Schutz, Zug Hermann, Raum 3523.

Nachruf

Nach langer Krankheit verschied am 23. November im Alter von 63 Jahren unser Kollege

Ernst Danneberg

Seit 1952 gehörte er zu den stets einsatzbereiten Mitarbeitern unseres Werkes. Wir schätzen Kollegen Danneberg als einen pflichtbewußten Kollegen, der sich als langjähriger Gewerkschaftsfunktionär stets für die Interessen seiner Kollegen eingesetzt hat. Wir werden unserem Kollegen Danneberg ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kollegen und Genossen der AGL 10

Unerwartet verstarb am 19. November 1965 im 45. Lebensjahr unser Kollege

Helmut Schwert

Vielen Kollegen ist er aus seiner Tätigkeit als Platzmeister im Birkenwäldchen bekannt. Wir verlieren in ihm einen zuverlässigen Mitarbeiter.

Die Kollegen des Bereiches ÖA

Für den Frieden der Welt

Der furchtbarste aller Kriege war zu Ende, als am 1. Dezember 1945 in Paris Vertreterinnen von 42 Frauenorganisationen aller Erdteile die Internationale Demokratische Frauenföderation gründeten. Die IDFF entstand aus dem Kampf der Völker gegen den Faschismus, aus dem Willen der Frauen, nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg zuzulassen. Gemeinsam wollten die Frauen der Welt für eine Zukunft des Fortschritts, der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens kämpfen. 75 Frauenorganisationen sind heute der internationalen Föderation angeschlossen. Zu Frauen und ihren verschiedensten Organisationen in 113 Ländern hält sie ständige Verbindung. Sie vereint Frauen ohne Unterschied der Hautfarbe, der Nationalität, der Religion und der politischen Anschauung. Auch die Frauen unserer Republik sind durch den DFD in der großen demokratischen Weltorganisation der Frauen vertreten, dessen

Sekretariat seit 1951 seinen Sitz in der Hauptstadt der DDR hat.

In den 20 Jahren ihres Bestehens hat die IDFF unermüdlich dafür gewirkt, die Freundschaft und Solidarität zwischen den Frauen aller Länder und Kontinente zu entwickeln, sie zu gemeinsamen macht-

taristen und Monopolherren Handlangerdienste leisten.

Konsequent tritt die Frauenföderation für die Erringung und Verteidigung der Rechte der Frau als Werktätige, Mutter und Bürgerin ein. Sie bereitete die von der UNO deklarierten Menschenrechte und

20 Jahre Internationale Demokratische Frauenföderation

vollen Aktionen gegen Krieg und Kriegsvorbereitung, für die Verteidigung des Weltfriedens zu führen.

Die IDFF sieht es als ihr besonderes Anliegen an, den Kampf der Völker um ihre nationale Unabhängigkeit, für ihr Selbstbestimmungsrecht jede Unterstützung zu geben. Aktive Hilfe leistet sie zum Beispiel den tapferen vietnamesischen Frauen und Müttern in ihrem heldenhaften Kampf gegen die bewaffnete Intervention der USA-Imperialisten, denen die Bonner Mili-

Rechte der Frau mit vor und tritt gegen jeden Versuch der Verletzung auf.

An diesem Kampf haben die Frauen unserer Republik großen Anteil. Täglich helfen auch die Frauen unseres Betriebes, den Kampf der IDFF zu unterstützen. Sagen wir uns in jeder Stunde, daß es von uns, von unserem Willen und Wirken abhängt, ob der Frieden in Deutschland und in der Welt erhalten bleibt. Tun wir, wie die Frauen in allen Ländern, alles für den Frieden in der Welt. Red.

Schecks überall gültig

Nachdem uns mehrere Leser informierten, daß die Weihnachtsschecks in anderen Stadtbezirken nicht eingelöst wurden, baten wir den Kollegen Scholz, ÖA 2, um eine Stellungnahme.

Er erklärte mit Nachdruck, daß die Schecks in allen Stadtbezirken entgegengenommen werden müssen. Eine diesbezügliche Vereinbarung mit dem Konsum-Vorstand Köpenick erfolgte bereits am 7. September 1965. Durch den Handelsbereichsleiter Koll. Kinne- mann wurden alle Konsum-Vorstände von Berlin schriftlich angewiesen, diese Gutscheine anzunehmen. Da andere Köpenicker Großbetriebe nicht daran interessiert waren, außerhalb unseres Stadtbezirks zu kaufen, tragen die Gutscheine noch den gegenteiligen Vermerk.

Diese Regelung wurde also nur für unseren Betrieb getroffen. Sollten noch weitere Kollegen Schwierigkeiten beim Einkauf der Weihnachtsgeschenke haben, wenden Sie sich bitte an die Verkaufsstellenleiter.

Redaktion

„WETTBEWERB MARSCH, DER PLAN BRENNT!“ Das erleben wir hoffentlich in diesem Quartal das letzte Mal. Daß schon jetzt die Wettbewerbskonzeption in den Gewerkschaftsgruppen beraten wird, dürfte ein gutes Omen sein.



Die Meinung des BfN zum

KDT-Experiment in PD

Der Plan der Neuerer mit dem Teil der Themenzusammenstellung dient den Neuerern zur Orientierung auf bestimmte Maßnahmen zur Senkung der Selbstkosten, Steigerung der Arbeitsproduktivität, Verbesserung des technologischen Fertigungsdurchlaufes, zur Mechanisierung bzw. Automatisierung bestimmter Teilabschnitte.

Die Themenauswahl wird durch die nutzenden Bereiche vorgenommen. Perspektivplanung, Neue Technik und Ökonomie sind die entscheidenden Momente, die zur Lösung konkreter Aufgaben zwingen.

Die vorliegenden Ergebnisse — Arbeit mit dem Plan der Neuerer 1965 und in den Vorjahren — zeigen, daß die Popularisierung bestimmter Themen mit Angabe des derzeitigen Istzustandes, einer konkreten Zielstellung und mit besonderen Hinweisen zur Aufgabenstellung nicht mehr ge-

nügt. Die bereits vorhandene Arbeitsproduktivität und der spezielle Stand der Technik sind ausschlaggebend für den Lösungsweg, der die Möglichkeit bietet, nach der Realisierung ein noch besseres Ergebnis mit möglichst wenig Aufwand zu erreichen. Ausgezeichnete Ergebnisse und gute Erfolge mit großem volkswirtschaftlichem Nutzen können demgemäß nur durch ein umfangreiches Studium des gesamten Sachgebietes erreicht werden.

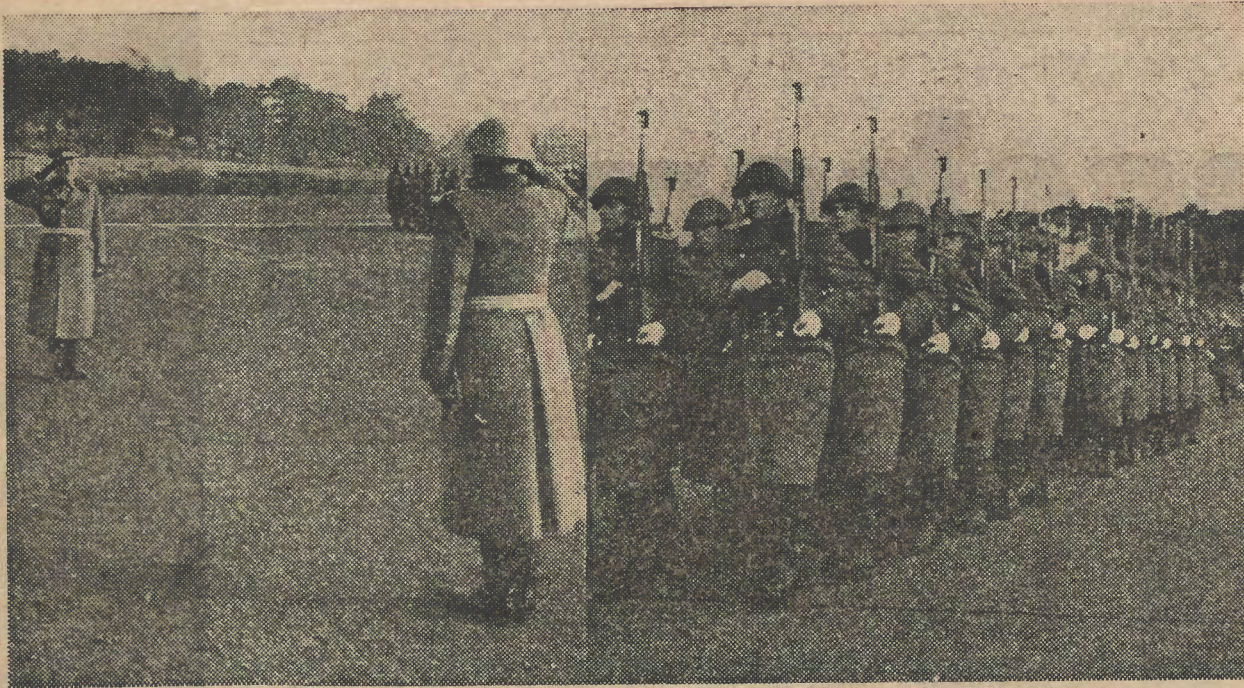
Aus diesen Gründen wurden die Vorschläge der Betriebssektion der

KDT vom BfN sofort aufgegriffen, weil wir die Meinung vertreten, daß eine Themenverteidigung vor einem qualifizierten Fachgremium die Möglichkeit zur Qualitätssteigerung in der Neuererarbeit bietet. Deshalb wurde auch gemeinsam mit der Betriebssektion der KDT der Bereich Diode für das erste Experiment vorgeschlagen und die Vorbereitungen zur Aussprache vorangetrieben. Unserer Meinung nach war die Aussprache ein Erfolg. Das zeigte sich vor allem darin, daß nach Bekanntgabe der Themen durch die Bereichsleitung PD eine rege Diskussion entbrannte.

Hierbei muß hervorgehoben werden, daß die durch PD vorbereiteten Anschauungsmuster — Einzelteile und Baugruppen des Fertigungs-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Foto: Hesse



Fahneneid

Der 15. November war für viele junge Arbeiter ein ereignisreicher Tag. Für anderthalb Jahre oder als Soldat auf Zeit werden sie ihren Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee ableisten. An diesem 15. November legten sie unter den Klängen einer Militärkapelle ihren Fahneneid ab und schworen, unserer Republik allzeit treu zu dienen.

Dieses Bekenntnis, im Namen aller friedlichen Menschen abgegeben, und das Wissen, wofür sie für anderthalb Jahre mit der Waffe in der Hand unsere Republik verteidigen, wird sie zu besten soldatischen Leistungen anspornen.

Auch aus unserem Betrieb wurden fünfzig junge Kollegen zum Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee verabschiedet. Wir wünschen ihnen viel Erfolg in ihrer Ausbildung.

ZUM ERSTEN MAL kandidiert Anneliese Haase aus der Schirmherstellung des Bereiches Bildröhre für die Konfliktkommission. Sie zählt zu den besten Mitarbeitern des Bereiches.



KDT-Experiment in PD

(Fortsetzung von Seite 2)

ments, Produktionsmittel und Transportmittel — bedeutend dazu beitragen, die Probleme verständlich zu machen. Die Bereitstellung von Anschauungsmustern bot sich naturgemäß im Bereich PD besonders an, da die Abmaße der Erzeugnisse und ihrer Baugruppen, dementsprechend auch die Produktionshilfsmittel und die Transportmittel, in weitem Rahmen das Demonstrieren zuließen.

Aus den Diskussionsergebnissen konnten fünf Themen der Neuererarbeit direkt zugänglich gemacht werden. Eine Aufgabe konnte bereits als Neuerervereinbarung registriert werden. Für die weiteren Themen, für die die Bereitschaft zur Realisierung innerhalb der Neuererarbeit vorliegt, zeigt sich die Grundtendenz für Neuerungen, bei denen der Istwert der Arbeitsproduktivität schon relativ hoch liegt.

Zu den Kurzansprachen der Thematik in Form der Themengestaltung des Planes der Neuerer sind Leistungsnachweise unbedingt notwen-

dig, die die technologischen und arbeitsökonomischen Kennziffern beinhalten. Im vorliegenden Fall sind diese Angaben von PD den Neuerern zugestellt worden.

Wie in diesem Beispiel angeschnitten, wird zur weiteren Verbesserung der Neuererarbeit eine Ausarbeitung über derzeitige Leistungskennziffern durch den nutzenden Bereich unbedingt notwendig werden. Überall dort, wo die Neuerer abteilungsfremd sind und die Neuererung dort realisiert werden soll, wo ein bestimmter Stand der Technik bereits erreicht wurde, werden wir dafür Sorge tragen, daß die Neuerer einen derartigen Leistungsüberblick erhalten.

Abschließend möchten wir feststellen, daß die Themendiskussionen mit einem vorher bestimmten Kreis von Mitgliedern aus der Betriebssektion der KDT aktivierend auf die Neuererarbeit einwirkt. Bei weiteren Aussprachen in anderen Bereichen sollten besonders rührige Neuerer den Kreis der Diskussionspartner erweitern. 1966 werden wir die Terminstel-

lung so verändern, daß zwischen der Themenstellung und der Drucklegung zum Plan der Neuerer genügend Zeit bleibt, Diskussionen nach dem Beispiel von PD in allen Bereichen durchzuführen.

Müller, TN



Sonnenwendfeier im Kulturhaus. Am Dienstag, dem 21. Dezember, sind alle Freunde der Betriebsschule herzlich zur Wintersonnenwendfeier eingeladen.

Brigadeabend. Zum Brigadeabend bereits mit Weihnachtsstimmung finden sich die Mitglieder des Kollektivs „Neues Leben“ am 10. Dezember 1965 zusammen.

Elektrotechnische Fachbücher in der Gewerkschaftsbibliothek (VI)

bitte ausschneiden und aufbewahren

Model/Newjashkij:
Hochfrequenzsender. 1953.

Die Verfasser behandeln auf dem Gebiet der Hochfrequenzsender die Elektronenröhren und Schwingkreise, die Theorie des Röhrengenerators, der Modulation, Neutralisation und der Sender.

Nitschmann, Klaus:
Fernsehsendetechnik. 1965.

Band 1: Modulationsverstärker. Im Mittelpunkt dieses Buches steht die technische Beschreibung der Geräte, die bei Fernsehübertragungen die videofrequenten Signale vermitteln.

Woschni, Eugen-Georg:
Frequenzmodulatoren. 1960.

Das Buch gibt einen Überblick über das Wesen der Frequenzmodulation, ihre Grundlagen und Anwendungsbereiche.

T 573

Fiebranz, August:
Antennenanlagen für Rundfunk- und Fernsehempfang. 1961.

Dieses Buch ist eine den praktischen Erfordernissen nachkommende Anleitung zur Wahl der richtigen An-

tenne und zur zweckmäßigen Ausführung von Antennenanlagen aller Art.

Rothammel, Karl:
Antennenbuch. 1961.

Theorie und Praxis der Kurzwellen- und Ultrakurzwellenantennen werden allgemeinverständlich dargestellt.

Rothe/Spindler:
Antennenpraxis. 1964.

Ein anschauliches Werk über die Empfangsantennen in der Rundfunk- und Fernstechnik.

Taeger, Werner:
UKW- und Fernseh-Empfangsantennen. 1961.

Ein wertvoller Ratgeber bei der sachgemäßen Antennenwahl und Installation.

T 574

Pitsch, Helmut:
Einführung in die Rundfunkempfangstechnik. 1962.

Eine leichtverständliche Darstellung der Wirkungsweise von Empfängern, wobei die theoretischen Grundlagen an den praktischen Darlegungen vertieft werden.

Tucek, Irmiler:
Überlagerungsempfänger. 1961.

Ein Fachbuch über Gleichlauf, Abgleich und Reparatur von Rundfunkempfängern.

T 575

Röhrentaschenbuch. 1963—1964.

Band 1: Sende- und Empfangsröhren. Sowjetische Sende- und Empfangsröhren. Gleichrichter- röhren, Thyatron, Stromregelröhren, Röhrenvergleichstabelle.

Band 2: Fernsehbild- und Oszillographenröhren, Kathodenstrahlröhren, Polarkoordinatenröhren, Wanderfeldröhren, Karzinotronröhren, Quarze, Germanium- und Siliziumdioden, Transistoren, Fotodioden, Fotozellen, Spannungsregelröhren, Strahlungs-zähler, Thermokreuze, Stromregelröhren.

Rose, Georg:
Fundamente der Elektronik. 1959.

In sachlicher Gliederung behandelt dieses Buch die Elektronenröhren, die Ionenröhren, Halbleiter und an-

dere Bauteile sowie die elektronischen Verfahren.

Schaposchnikow, A. A.:
Elektronen- und Ionenröhren. 1957. Das Buch bringt eine eingehende Darstellung der physikalischen Erscheinungen in diesen Röhren und erläutert deren Anwendung.

Wiegner, Waldemar:
Lexikon der Rundfunkröhren. 1950. Ein Nachschlagewerk für Röhrenkunde.

T 576

Morgenroth, Otto:
Alles hört auf UKW. 1964.

Eigenschaften der Ultrakurzwellen, Wiedergabegüte, Bauteile, grundsätzlicher Aufbau, Wirkungsweise, Kennzeichen und Besonderheiten von UKW-Empfängern werden behandelt.

Schweitzer, Helmut:
Dezimeterwellen-Praxis. 1956.

Es werden die Eigenschaften von Röhren, Antennen und allgemeinen Bauelemente sowie ihr Zusammenwirken ausführlich beschrieben.

T 578

Menschen an



Peter und sein Elternhaus

Nie um eine Antwort verlegen ist der mittelgroße, rothaarige Peter Krüger, Kandidat unserer Partei. Schon sehr früh begann Peter am politischen Geschehen teilzunehmen, und zwar im Verband der Jungen Pioniere. Alles, was um ihn herum geschah, interessierte ihn. Diese Aufgewecktheit erkannte man sehr schnell in der Schule und delegierte ihn in den Freundschaftsrat der Pionierrepublik „Wilhelm Pieck“.

1961 trat Peter in die FDJ ein. Auch hier beteiligte er sich aktiv am Jugendleben und wurde kurze Zeit später in die zentrale Schulgruppenleitung der FDJ gewählt. Schon im Elternhaus, beide Eltern sind langjährige Mitglieder unserer Partei, begann Peters politische Erziehung. Sein Vater kämpfte in Spanien an der Seite der Internationalen Brigaden gegen das Franco-Regime. Nach Frankreich und Amerika emigriert, kehrte er 1946 nach Deutschland zurück. Hier stand er auch vor 1933 als Kommunist und Landesvorsitzender aktiv im Kampf gegen den Machtantritt der braunen Barbarei. Dafür wurde er mehrere Male ins Gefängnis gesteckt. Doch er gab nie auf und setzte seinen Kampf für die gerechte Sache fort.

Durch diese Erziehung und das Leben im Jugendverband festigte sich bei Peter mehr und mehr der Entschluß, Kandidat unserer Partei zu werden. Peter ist gegenwärtig noch Maschinenbauerlehrling und möchte seine Lehre, wie er uns sagte, mit gutem Ergebnis abschließen.

Das aktuelle „Sender“-Interview

Vorschläge werden berücksichtigt

Wie wir in der Ausgabe Nr. 45 versicherten, setzen wir heute das Gespräch mit Diplomwirtschafter Raymund Kube zur Wettbewerbskonzeption 1966 fort. Der Entwurf dieser Konzeption stand in zahlreichen Gewerkschaftsgruppen bereits zur Diskussion. Wir haben die typischsten Hinweise und Vorschläge unserer Kollegen aufgegriffen und unseren Gesprächspartner um die Beantwortung folgender Fragen gebeten.

WF-Sender: Werden Hinweise, wie sie von der AGL 2 in bezug auf den Verrechnungsmodus der Prämienschecks gemacht wurden, beachtet? Wie ist bisher das Echo auf solche neuen Formen der Wettbewerbsführung?

Raymund Kube: Alle Hinweise der Werktätigen werden von uns gründlich durchdacht und verarbeitet. Natürlich können wir es nicht jedem recht machen. Die Hinweise der AGL 2 haben uns besonders zum Nachdenken gezwungen. Die AGL 2 spricht sich für die Jahresendprämie, aber gegen die Prämienschecks aus. Sie hält es für falsch, jedem Werktätigen, der eine besondere Leistung bei der Lösung einer

Schwerpunktaufgabe gezeigt hat, einen oder mehrere Prämienschecks, die auf eine bestimmte (bei 100prozentiger Planerfüllung einlösbare) Summe lauten, zu geben. Die AGL 2 meint, daß das einerseits Illusionen erzeugt, die bei Untererfüllung des Betriebsplanes grausam zerstört werden würden, und andererseits zur Benachteiligung der Kollegen führt, die nicht an Schwerpunktaufgaben arbeiten. Dabei stellt die AGL noch die Frage, ob diese Schwerpunkte auch echte Schwerpunkte sind oder ob es nur durch Versäumnisse in der eigenen Arbeit oder in der Leitungstätigkeit zu momentanen Schwerpunkten gewordene normale Arbeitsaufgaben

sind. Die AGL schlägt vor, keine Prämienschecks (die unter Umständen ungedeckt oder unterdeckt sind) auszugeben, sondern die Arbeitsleistung der einzelnen Mitarbeiter quartalsweise im Leitungskollektiv mit Punkten öffentlich zu bewerten. Diese Punkte sind dann am Jahresende der Maßstab für den Anteil der einzelnen Mitarbeiter an der Kollektivprämie, die entsprechend der Planerfüllung zur Verteilung gelangt. Ähnliche Vorschläge kamen aus dem Direktionsbereich Entwicklung, dem Bereich Haupttechnologie, der Werkküche und anderen.

DER ERSTE GEDANKE DIESER VORSCHLÄGE IST DER, daß die bei Ausgabe von Prämienschecks individuell gehegte konkrete Prämienentwertung des einzelnen Mitarbeiters bei Planuntererfüllung zu hart enttäuscht werden würde, indem man ihm am Jahresende fällige Prämienschecks nicht voll oder gar nicht einlöst. Manche Mitarbeiter

denken: „Ich habe meine Aufgaben bestens erfüllt, was kann ich dafür, daß andere Bereiche, Abteilungen, Kollegen nicht erfüllen. Ich will meine Prämie haben. Erhalte ich sie nicht, so wird mein Arbeitseifer nachlassen.“

DER ZWEITE GEDANKE DIESER VORSCHLÄGE IST DER, daß nicht die Behebung der Mängel der Leitungstätigkeit und der eigenen Arbeit prämiert werden darf.

DER DRITTE GEDANKE IST DER, daß nicht nur die an Schwerpunkten arbeitenden Mitarbeiter prämiert werden dürfen.

AUS ALL DIESEN GEDANKEN WIRD DEUTLICH:

Erstens, die Prämienschecks sind eine gute Sache und führen zur Leistungssteigerung, wenn der Betriebsplan erfüllt wird, wenn sie leistungsgerecht ausgegeben werden, und wenn jeder Mitarbeiter die Möglichkeit hat, durch Bestleistung Prämienschecks zu erlangen.



unserer Seite

Zweitens, die Prämienschecks führen zu einer starken Störung des gesamten Betriebsklimas, wenn der Betriebsplan erheblich untererfüllt wird, wenn sie nicht leistungsgerecht ausgegeben werden und von vornherein nur für einen begrenzten Kreis von Mitarbeitern, nämlich für die an Schwerpunktaufgaben arbeitenden Mitarbeiter, vorgesehen sind.

Drittens, das Punktsystem wird bei richtiger Anwendung (bei Organisation des Wettbewerbes und leistungsgerechter quartalsweiser Bewertung der Kollegen mit Punkten) dem Prämienschecksystem nur durch einfachere Handhabung überlegen sein.

SCHLUSSFOLGERUNG: Punktsystem und Prämienschecksystem haben beide Vorzüge und Nachteile. Insgesamt muß man sagen, daß das Prämienschecksystem härter als das Punktsystem ist, denn es enthält konkretere Prämiensversprechungen und zwingt die Leiter zu stärkeren Differenzierungen bei der Prämierung und ermöglicht ihnen, den materiellen Anreiz Prämie operativ und individuell zur Lösung der Hauptaufgabe einzusetzen. Über die Anwendung dieses oder jenes Systems wird die Betriebsleistung gemeinsam mit der BGL entschieden.



Der berufene Fotograf und der Amateur

Als Amateurfotografen können wir uns natürlich in unseren Bildeleistungen nicht mit den Berufsfotografen messen, die ja nicht nur über das bessere technische Gerät verfügen, sondern uns auch in ihrem fachlichen Wissen und Können durch ihre Berufsausbildung und Erfahrung überlegen sind. Mehr Freude am Fotografieren hat aber sicher der Amateur. Und das schon deshalb, weil er fotografiert, was er gern möchte, was ihm interessant erscheint, nicht aber, was und wie es andere von ihm verlangen. Den Kollegen unserer Bildstelle zum Beispiel bleibt nicht viel Spielraum für eine eigene Gestaltung ihrer Fotos. Man fordert von ihnen Aufnahmen, die den Vorstellungen des jeweiligen Technikers entsprechen. Interessanter Schattenwurf oder Gegenlichtaufnahmen sind aber nicht gefragt in der technischen Fotografie dieser Art. Der Entwickler des zu fotografierenden Gerätes zum Beispiel wünscht, daß alle für die Bedienung wichtigen Einzelheiten seines Gerätes deutlich sichtbar sind und daß man dabei überhaupt nicht bemerkt, welche spezielle Lichtführung nötig war. Bei dem großen Arbeitsanfall, der von der Bildstelle unter Koll. Köhler bewältigt werden muß, wäre an eine individuelle Gestaltung des einzelnen Bildes auch gar nicht zu denken. Wir haben einmal Kollegen unserer Bildstelle bei der Arbeit beobachtet und dabei einige Aufnahmen geschossen. Man hat die „lausigen Amateure“ mit Humor ertragen, wobei uns dieser Schnappschuß von der Kollegin Borch gelungen ist. Beleuchtet wird eigentlich ein zu fotografierendes Meßgerät, aber das reflektierte Licht, das den ganzen Raum etwas erhellt, genügt dem NP-27-Film, um die Fotografin hinter ihrer Kamera aufzuzeichnen. Der Film mußte allerdings wie 36 Din belichtet werden und wurde dann etwas länger als normal in Atomal F entwickelt. Die Aufnahme wurde mit der Kleinbildkamera und einem 135-mm-Objektiv „geschossen“.

Foto: Prust

UND DAS IST ER, DER 1700. LESER dieses Jahres in unserer Gewerkschaftsbücherei, Ingenieur Kollege Jung. Rechts im Bild Johannes Lohmann, Leiter der Gewerkschaftsbibliothek, der den Jubiläumsleser mit einem wertvollen Buchpräsent überraschte. Die Überraschung war in der Tat gelungen. Es bleibt nur zu hoffen, daß wir auch noch den 1800. Leser vorstellen können. Was meinen Sie, liebe Kollegen? Gehören Sie schon zu den Bekannten in der Gewerkschaftsbücherei?

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Schnappschüsse

Kuraufenthalt in der Waltersdorfer Mühle. Für 14 Tage erholen sich gegenwärtig fünf Kolleginnen aus dem Bereich Bildröhre in unserem Ferienheim in der Sächsischen Schweiz.

Sonntag im Metropol. Die „Nußknacker-Suite“ und den „Zauberladen“ erleben am Sonntag, dem 5. Dezember, um 17 Uhr, unsere Schüler von 13 bis 16 Jahren.

Hinein in das Zauberland

Am Sonntag, dem 12. Dezember 1965, ist es um 10 Uhr soweit. Unsere Fünf- bis Zwölfjährigen erleben Ferdinands Zauberland. Das bunte Treiben eines Weihnachtsmarktes, ein Zauberwald mit allerlei possierlichem Getier, Begegnungen mit Sandmännchen, Max und Moritz und Schneewittchen und den sieben Zwergen sind für die kleinen Zuschauer ebenso aufregende Erlebnisse wie die Abenteuer, in die Clown Ferdinand, der lustige Freund aller Kinder, die kleine Petra und ihren ahnungslosen Onkel verwickelt.

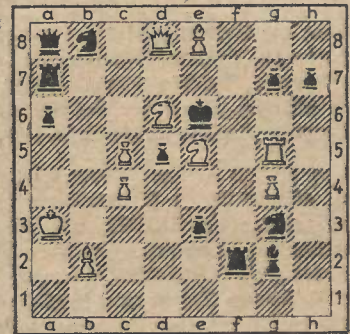


Alles, was ein Kinderherz höher schlagen läßt, hat der Friedrichstadt-Palast in seinem Programm für unsere Kinder angeboten. Und am 12. Dezember ist es dann soweit. Unseren Kindern ganz allein und einigen Eltern gehört der Riesen-Palast am Bahnhof Friedrichstraße.

Zuletzt noch eine Bitte an unsere Kollegen. Wem es nicht möglich ist, „Mit Ferdinand ins Zauberland“ zu reisen, der möchte doch seine Karten an ÖA 2 (Spreebaracke) zurückgeben.

Also recht viel Freude, liebe kleine und große Leser, am Sonntag mit Clown Ferdinand.

Eure Redaktion



Unsere Schachaufgabe

N. Axt

aus „Deutsche Schachblätter“ 1965

Matt in zwei Zügen

Weiß: Ka3, Dd8, Tg5, Lb2, Le8, Sd6, Se5, Bc4, c5, g4.
Schwarz: Ke6, Da8, Ta7, Tf2, Lg2, Sb8, Sg3, Ba6, d5, e3, g7, h7.

Auflösung aus Nr. 45 (L. Bata)

1. Da7 (droht DXe5 matt) Tc4
2. Dd7 matt. 1. ... T beliebig (Ld4) 2. Sf4 matt. 1. ... KXe6. 2. Dd7 matt. 1. ... Lxf3 / Lxe6 2. DXc5 matt.

Müller, Sektion Schach



Woche vom 6. 12. bis 11. 12. 1965

Weihnachtsbasteln für Mutti und Vati

Verachtet die Meister nicht

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Kollege Horst Ternick erhielt eine Einzelauszeichnung: „Urkunde für ausgezeichnete Leistungen“.

Der Kollege Günter Tilche, Leiter eines Lehrlingskollektivs, stellte einen Experimentierbaukasten für Regeltechnik aus. Dafür erhielt das Kollektiv eine Anerkennungsurkunde unserer VVB.

Der vom Kollegen Ralph Buja entwickelte Warmspritzautomat konnte wegen technischer Schwierigkeiten nur bildlich dargestellt werden. Auch dieser Automat wurde mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Erwähnenswert wäre noch, daß der Ministerpräsident Willi Stoph und Minister Markowitsch sehr beeindruckt von dem Kerbgitterautomaten waren. Sie unterhielten sich lange mit dem Kollegen Mulack und gratulierten ihm für diese großartige Leistung. Auch der Rundfunksender

Schweden hatte unsere Kollegen Karl-Heinz Mulack und Bernd Goppel interviewt.

Wir haben also guten Grund zur Freude, weil wir mit den vielen Auszeichnungen aus Leipzig zurückgekehrt sind. Das muß aber auch zugleich für 1966 eine Verpflichtung für uns sein, einen noch größeren Teil unserer jugendlichen Kollegen für das Neuererwesen zu gewinnen, um von ihnen wieder so hervorragende Spitzenergebnisse auf den Messen der Meister von Morgen 1966 auszustellen.

Willi Benneckenstein, BIN

Essen zu 0,70 MDN:

Montag: Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleisch

Dienstag: 1. Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln; 2. Ungarisches Gulasch, Salzkartoffeln, Krautsalat

Mittwoch: 1. Spitzbein, Sauerkohl, Salzkartoffeln; 2. Setzel, Spinat, Salzkartoffeln

Donnerstag: 1. Fischfilet, Kräutertunke, Salzkartoffeln, Krautsalat; 2. Topfurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Freitag: 1. und 2. Kaffee, Grünkohl, Salzkartoffeln

Sonnabend: 1 Teller Suppe, Eierkuchen mit Apfelmus

Essen zu 1,- MDN:

Montag: Geschmorte Rippchen, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Dienstag: Gebratene grüne Heringe, Kräutertunke, Salzkartoffeln, Krautsalat

Mittwoch: Linseneintopf mit Fleisch

Donnerstag: Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Freitag: Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln

Essen zu 0,70 MDN (Schonkost):

Montag: Graupensuppe mit Fleisch

Dienstag: Hammelragout mit grünen Bohnen, Kartoffelbrei

Mittwoch: Rührei, Spinat, Kartoffelbrei
Donnerstag: Gedünstetes Fischfilet, Kräutertunke, Kartoffelbrei, Obst

Freitag: Gedünstetes Rindfleisch, Blumenkohl, Kartoffeln

Wahlessen:

0,90 MDN: Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln, Krautsalat

1,- MDN: Erbseneintopf mit Fleisch

1,20 MDN: Hackbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln

1,30 MDN: Kohlroulade, Salzkartoffeln, Kompott

1,40 MDN: Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln

1,50 MDN: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln

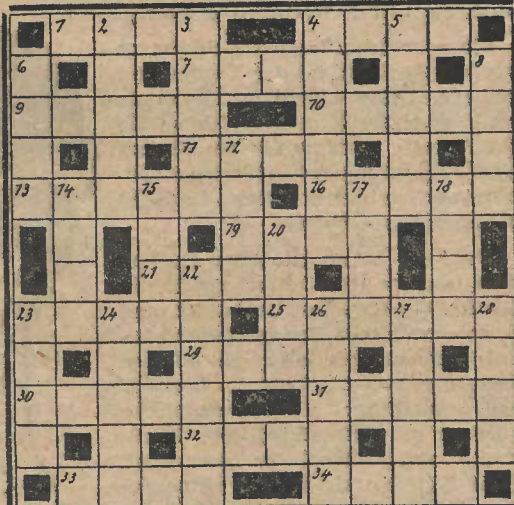
Änderungen vorbehalten! Werkküche

???

Waagrecht: 1. Warägerfürst, Nachfolger Ruriks, 4. Wut, Raserei, 7. deutscher Physiker und Astronom, 9. Funkmeßverfahren, 10. Nebenfluß der Rhone, 11. Gesichtshaare, 13. Kleidungsstück, 16. Stadt im Ruhrgebiet, 19. Staat in Südamerika, 21. Papiermaß, 23. Herausgeber der „Deutschen Kinder- und Hausmärchen“, 25. berühmter Opern- und Operettensänger, gest. 1948, 29. Hauch, 30. sandiges Gebiet an der deutschen Nordseeküste, 31. Gaunersprache, 32. Überbleibsel, 33. Gestalt aus „Egmont“, 34. Küstengebiet im südlichen Marokko.

Senkrecht: 2. Verkaufsstätte, 3. gebündeltes Getreide, 4. Pferdesportler, 5. Gesteinsart, 6. chem. Grundstoff, 8. Ölpflanze, 12. Bergweide, 14.

Himmelsbläue, 15. Schachfigur, 17. Stamm der Bantuneger, 18. Schluß, 20. Angehöriger einer Sowjetrepublik, 22. südost-



finnische Stadt, 23. Künstlergehalt, 24. Wunschbild, 26. italienischer Gegenbauer, 27. Teil einer gekrümmten Linie, 28. altes Feldmaß.

Auflösung aus Nr. 45

Waagrecht: 1. Liane, 4. Gummi, 8. Vaasa, 9. Maria, 12. Rubel, 13. Edam, 14. Gosc, 15. Neumann, 17. Lös, 19. Elend, 21. Lek, 23. Pierrot, 26. Iris, 28. Aula, 29. Meran, 30. Pudel, 31. Iduna, 32. Einem, 33. Nurni.

Senkrecht: 1. Lumen, 2. Aarau, 3. Eva, 4. Garonne, 5. Usus, 6. Mabel, 7. Hles, 10. Adels, 11. Imme, 14. Gneis, 16. Alpinum, 18. Opole, 20. Drau, 21. Lampe, 22. Kirin, 24. Ruder, 25. Talmi, 27. Rade, 30. Pan.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 1. Geschoß, Baulteil E, Zimmer 4506. Telefon: 53 27 01, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 100 Berlin.

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 3. Dezember, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 16.15 Uhr: Kabarettgruppe; 19 Uhr: WF-Tanz-Sextett; 19 Uhr: Skat

Montag, 6. Dezember, 16 Uhr: Tischtennis; 16.15 Uhr: Betriebsfilmstudio

Dienstag, 7. Dezember, 14 Uhr: Probe Kindertanzgruppe

Mittwoch, 8. Dezember, 16 Uhr: AG Philatelie

Sieben Raubtierarten in einem Käfig

Der Zentralkäfig bietet ein ungewohntes Bild: Unmittelbar unter dem Schutznetz, in der Zirkuskuppel befestigt, hängt eine kleine Laube, von der drei starke Strickleitern nach den Käfigseiten führen. Eine davon endet an der Klappe, durch welche die Tiere im Käfig erscheinen werden. Diese Klappe liegt ganz unüblich in etwa zwei Meter Höhe.

Das Rätsel dieses Aufbaus ist gelöst, sobald Iwan F. Ruban vom Staatszirkus der UdSSR mit seiner Darbietung beginnt. Jedes Tier klimmt an der Strickleiter empor bis zur Höhe des Zeltes und begibt sich dann auf demselben Weg an seinen Platz. Die Panther tun das mit der sicheren Geschmeidigkeit des geborenen Kletterers, die Bären läppisch und schaukelnd auf dem schwankenden Grund.

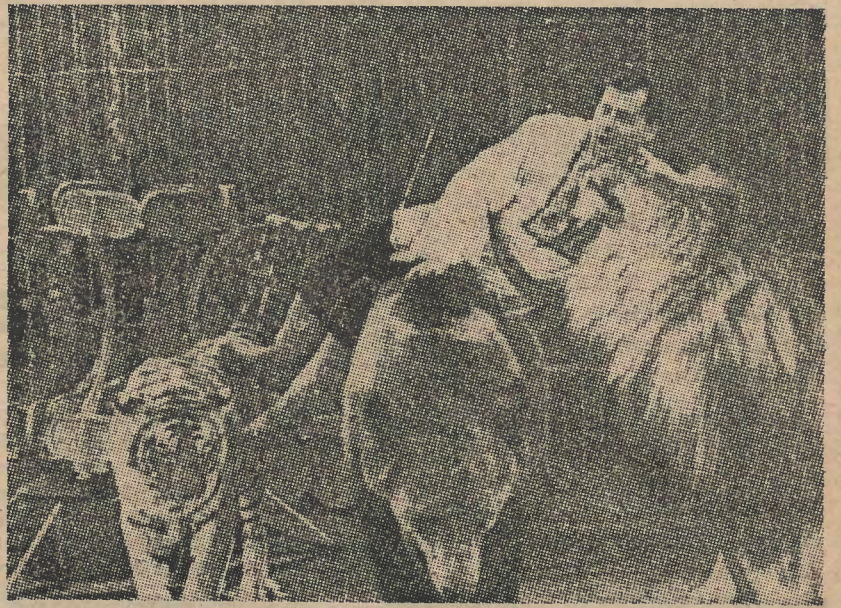
Es ist nahezu unmöglich, die Arbeit Iwan Rubans zu beschreiben. Man muß das einfach gesehen haben, wie er mit seinen Tieren wie mit Spielgefährten umgeht. Die natürliche Feindschaft zwischen Mensch und Bestie scheint vergessen zu sein.

Worauf beruht diese Vertrautheit des Dompteurs mit seinen Tieren? Wir haben uns dazu von Iwan Ruban einiges aus seinem Leben erzählen lassen.

Er war einst Bergarbeiter im Kusnezker Becken.

Iwan Ruban war einer der ersten, die von den Qualifizierungsmöglichkeiten durch die Schulen für Arbeiter Gebrauch machten. Er erwarb Kenntnisse in allen allgemeinbildenden Fächern und avancierte zum Häuer. Aber eines Tages dann legte er den Preßluftbohrer aus der Hand und folgte — wenn man das poetisch ausdrücken will — der „Stimme seines Herzens“: er schloß sich einem Wanderzirkus an. Dort hat er von der Pike auf gelernt, erst einmal als Zeltarbeiter, in der Verladekolonne und als Tierpfleger gearbeitet. Bald erkannte man das Talent des jungen Mannes, mit Tieren umzugehen, und gab ihm die Chance, sich als Dompteur zu bewähren. Diesen Beruf übt Iwan Ruban nun seit 27 Jahren aus. Wie groß sich sein Talent erwiesen hat, beweist die Tatsache, daß er mit dem Ehrentitel „Verdienter Artist der RSFSR“ ausgezeichnet worden ist.

Seine Dressurerfolge beruhen auf



der konsequenten Nutzung der Erkenntnisse, die der große sowjetische Physiologe Iwan Petrowitsch Pawlow gewonnen hat. Die bedingten Reflexe werden ausgenutzt, um ein Tier an eine bestimmte Arbeit, einen Platz oder einen Gegenstand, den es tragen soll, zu gewöhnen.

Der schwierigste Teil der Dressur ist immer, die verschiedensten Raubtierarten, die natürliche Feinde sind, aneinander zu gewöhnen, denn — wie ein russisches Sprichwort sagt — „in einer Höhle lebt immer nur ein Bär“. Iwan Ruban braucht dazu viel Geduld und Liebe. Er achtet auch von vornherein darauf, daß die Tiere sich nicht nur in der Manege

EINE DER GRÖSSTEN GEMISCHTEN RAUBTIERGRUPPEN der Welt präsentiert Iwan Ruban, Verdienter Artist der RSFSR. Es lohnt sich bestimmt, den Moskauer Staatszirkus zu besuchen. Bis zum 19. Dezember noch auf dem Weihnachtsmarkt (Andreasstraße).

sehen, indem er sie auch in den Käfigwagen zusammensperrt, wobei die „Besatzungen“ immer wieder wechseln. So kann man bei ihm beobachten, wie Löwe und Braunbär oder Panther und Bernhardiner einträchtig aus einem Napf saufen.

Umhüllendes für kalte Tage

Langes, kurzes — blondes und dunkles Haar — will zum Herbst und Winter wieder einmal unter den Hut gebracht sein. Aus dem Deutschen Modeinstitut kommen kleidsame Vorschläge für sportliche Glocken, elegante Toques, für Kappen und Mützen — kurzum für jedes Gesicht, für Kleid, Kostüm oder Mantel die richtige Form.

Beachten Sie, daß Hut und Kappe relativ klein und rund sind und den Kopf eng umschließen. Nicht nur hübsch aussehen, auch wärmen sollen sie.

Bis über die Ohren gezogen wird die Haubenkappe. Die sportliche

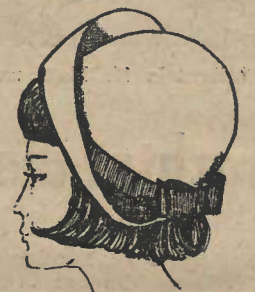
Form erinnert an die bekannten Autohauben oder Teufelsmützen und hat Chancen, Favorit der jungen Mädchen zu werden. Aus weichen Geweben, Leder und Pelz lassen sie sich geduldig falten und legen. Für die frauliche Richtung der Haubenkappe ist Haarfilz gut geeignet. Diese etwas festere, runde Form wird gern asymmetrisch tief auf den Kopf gesetzt.

Mehr vom Haar läßt die weniger einhüllende Aufschlagkappe sehen. Der vorn aufgeschlagene Rand umrahmt schwungvoll das Gesicht, wird seitlich heruntergezogen und kann so auch die Ohren wärmend bedecken.

Die sportliche Tagesbekleidung zu vervollständigen, ist der Trotteurhut gedacht. Seine typischen Merkmale sind die flache Kopfform, kleine bis mittelgroße Ränder, die am Hinterkopf aufgeschlagen werden. Trotteurhüte werden immer gerade, die Stirn bedeckend, aufgesetzt.

Wohl die beliebteste aller Hutformen, und das über Jahrzehnte, ist die Glocke. Ob ihre Umrisse weich und schmiegsam, ihre Randgestaltung gerade schwingend oder ein bißchen verwegen einseitig betont, ob strenger, sportlicher als Tropenglocke oder ob mit unterschiedlicher Randbreite als Schirmglocke gearbeitet, diese Hutform kleidet wie keine andere junge und vor allem auch ältere Frauen gleichermaßen. Was halten Sie von den Modellen des Deutschen Modeinstituts?

Haubenkappe



Aufschlagkappe



Glocke



Haubenkappe



Tip für Sie

Nehmen Sie Salz.

- wenn Sie schmutzige Korbbwaren wieder zu neuer Farbe erwecken wollen;

- zum Abbürsten Ihrer Teppiche, wenn Sie wert auf leuchtende Farben legen;

- zum Fleckentfernen, indem Sie etwas davon in Salmiakgeist oder Spiritus auflösen;

- beim Waschen schwarzer Tuchstoffe, wenn Sie sie vor dem Einlaufen hüten wollen;

- um frische Tintenflecke zu entfernen.

Meint Ihre Renate